

# Pfarreise St. Antonius Kollbrunn

## Sieben auf einen Streich

(Eing.) Nicht das tapfere Schneiderlein, sondern Xaver Betschart, Chauffeur bei der Firma Kopp, war der Held des Tages. Auf der zur Tradition gewordenen Pfarreise steuerte er das grosses Gefährt ruhig und sicher über verzweigte Strecken und durch sieben Kantone. Ziel war die fast allen wenig bekannte Welt des Emmentals.

Schon auf der Fahrt durch den Kanton Zürich konnte man deutlich die Verzahnung von Zivilisation und Natur verfolgen. Noch unberührte Gegenden wie das Eigental oder das Neeracherried trotzen den ausufernden Ballungszentren. Das gleiche Bild bot sich in Gebieten der Kantone Aargau und Luzern. Eindrücklich etwa die ausgedehnten Fabrikhallen der Galliker Transport und Logistik AG im luzernischen Altishofen. Das Unternehmen besitzt hier Hunderte von Transportfahrzeugen und Personenwagen. Mehr als 1400 Mitarbeitende sind an diesem Stützpunkt beschäftigt. In Huttwil wies Betschart auf die Gebäude der Firma „Flyer“ hin, die die berühmten E-Bikes herstellt.

Nach Huttwil befindet man sich dann in einer anderen Welt: Wiesen und Weiden prägen das Landschaftsbild. Die Hügel und ihre schroff abfallenden Steilwände sind mit Nadelwald bedeckt, auf den „Bödelis“ stehen die Höfe mit den grossen auf den Seiten bis fast zum Boden reichenden Walmdächern. Die Steilhänge können nur durch das Vieh abgegrast werden: die Welt des Emmentaler Käses. In dieser Abgeschlossenheit erstaunt es nicht, dass Aberglaube herrschte und familiäre Skandale stattfanden. Die Täufer, von der Regierung verfolgt, fanden hier Unterschlupf. Parallelen zum frühen Tösstal sind offenkundig.

Auf der Fahrt hinauf zur Lüderenalp klammerten sich wohl einige ängstlich ans Sitzpolster. Das Strässchen führt haarscharf an senkrecht abfallenden Hängen entlang. Für unsern Chauffeur kein Problem. Wer nun einen behäbigen Berner „Bären“ erwartet hatte, sah sich getäuscht. Die „Lüderenalp“ ist ein moderner Hotel- und Seminarbetrieb mit zahlreichen Lokalitäten und 50 Betten. Von der weiten Gartenwirtschaft aus bietet sich ein atemberaubender Blick auf die Höhen und Tiefen des Emmentals und zu den schneebedeckten Riesen der Berner Oberländer Alpen, von den Wetterhörnern über Finsteraarhorn, Eiger, Mönch und Jungfrau bis zur Blüemlisalp. Nach dem in gepflegtem Rahmen genossenen feinen und reichlichen Essen stand der Car zur Weiterfahrt bereit. Der Service hatte zwar seine Mängel, aber wie heisst es so schön im Bernbiet: „nume nid gschprängt“.

Die Reise ging wieder auf dem gleichen Weg zurück ins Tal. Doch des Chauffeurs Lust auf Kurven war noch längst nicht erschöpft. Gleich ging's über die an Panoramen reiche Fritzenfluh zurück ins Mittelland. Direkt an der Reuss erfolgte ein willkommener Getränkehalt, den die meisten zum „Auftanken“, ein paar Enthaltsame jedoch zu einem Spaziergang dem Fluss entlang nutzten. Dann wurde es ruhiger im Bus. Die tiefen Eindrücke schienen allmählich eine gewisse Müdigkeit hervorgerufen zu haben. Dazu wurde die Gegend manchen immer vertrauter. Erstaunlich zügig war der „Schlusspurt“ über Hirzel und den Seedamm zu den Einstiegsorten in Rikon, Kollbrunn und Weisslingen. Eine bunte Gesellschaft von Gesunden und Gehbehinderten, von Gästen aus Italien sowie von Katholiken und Protestanten hatte einen nachhaltig wirkenden Tag erleben dürfen. Zudem war Pfarrer Ignace Bisewos sympathische Bitte um göttlichen Beistand für eine unfallfreie erhört worden. Ein Dankeschön geht ans Ehepaar Tunesi, Kollbrunn, für die prima Organisation.

Rolf Flückiger